

und gab zugleich das Muster einer Biographie, in seiner Schilderung von der Lage, den Sitten und Völkern Germaniens hielt er den überfeinerten Römern einen Sittenspiegel vor eines kräftigen und unverdorbenen, nicht verwilderten, aber auch nicht kultivirten Volkes. Die Annalen enthalten die römische Geschichte vom Tode Augusti's bis zu Nero's Ende; die Historien die Geschichte von Galba bis Domitian. Vellejus Paterculus hat einen Abriss der Weltgeschichte, Valerius Maximus eine Sammlung von Anekdoten geschrieben. Florus, welcher unter Trajan lebte, hat einen Auszug der römischen Geschichte, C. Suetonius Tranquillus die Lebensbeschreibungen der zwölf ersten Kaiser geschrieben. D. Curtius Rufus hat eine Geschichte Alexanders des Großen verfaßt, welche mehr Roman als Geschichte ist, aber durch lebendige Darstellung und klare und gute Sprache sich auszeichnet.

Als der bedeutendste Philosoph, den die Römer nach Cicero aufzuweisen haben, ist L. Annäus Seneca, der Erzieher Nero's, zu nennen von welchem wir noch viele Schriften über Moral und praktische Lebensweisheit besitzen. Seneca war ein Anhänger der stoischen Philosophie und zugleich ein niedriger Schmeichler, er verband mit großem Talent eine niedrige Geldgier, mit einer auf philosophischen Grundsätzen beruhenden Tugend weiche Nachgiebigkeit gegen das Laster. Er gerieth dadurch in seinen Handlungen wie in seinen Schriften mit sich selbst in Widerspruch — Die stoische Philosophie war schon vor Seneca's Zeit in leere Spitzfindigkeiten ausgeartet. Epiktet, welcher 117 starb, reinigte sie von diesen Schläfen und machte der vorgetragenen Philosophie auch durch sein Leben Ehre. Im Sklavenstande geboren und zu Nero's Zeit freigelassen, versuchte er den Bewohnern von Rom bessere Grundsätze beizubringen, er wurde aber verspottet und mußte, als Domitian die Philosophen aus Rom vertrieb, Rom verlassen und gründete zu Nikopolis in Epirus eine vielbesuchte Schule. Sein Schüler Arrian hat seine Lehren in einer Art Taschenbuch, Enchiridion, zusammengestellt. Die meisten angeblichen Philosophen hatten nur den Namen, das Gewand und den Bart der Philosophen, um sich dadurch in die Häuser der Vornehmen einzuschleichen; andere waren bloß trockene und beschränkte Ausleger früherer Lehren, oder spitzfindige Grübler oder excentrische Schwärmer, welche durch geheime Gebräuche und durch den Umgang mit höheren Wesen die Weisheit finden zu können meinten. Zu Hadrians Zeit kam eine neue Art von Sophistik auf. Die durch die Sophisten entstehende Spitzfindigkeit und Sylbenstecherei höchst nachtheilig auf alle anderen Wissenschaften und den Unterricht der Jugend. Eben so nachtheilig waren die philosophischen Rhetoren, welche die Philosophie in einer Reihe von Prunkreden vortrugen.

In der Poesie zeigt sich ein rhetorisch-deklamatorisches Pathos und frostiger Phrasenschwulst M. Annäus Lucanus (38 — 65) aus Corduba in Spanien, besang den Krieg zwischen Cäsar und Pompejus (Pharsalia), C. Silius Italicus den zweiten punischen Krieg; Valerius Flaccus dichtete ein Gedicht über die Argonautenfahrt, Papinius Statius eine Achilleis und Thebais. Als Satirendichter sind zu nennen: A. Persius Flaccus (34 bis 62)